

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 59.

23. Juli 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.
Den 24. Juli 1864.

Sct. Nikolai - Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Evang. luth. Haupt - Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist - Kirche.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Donnerstag d. 28. Juli: Herr Superintendent Krüger.

Neust. evangel. Pfarr - Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rode.

Sct. Annen - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Gonsbruch.

Nachmittag: Herr Prediger Gonsbruch.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palme.

Evangelisch - lutherische Gemeinde.

Mühlstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Die Lage der dänischen Angelegenheit.

(Nach der "Prov.-Corr.")

Die Erwartung, daß das neue dänische Ministerium die Wiederherstellung des Friedens als seine dringendste Aufgabe betrachten würde, ist sehr rasch in Erfüllung gegangen. Die Minister haben gleich nach ihrem Eintritt in's Amt Erklärungen im dänischen Volkshaus abgegeben, welche auf Friedensabsichten hindeuteten. Gleichzeitig wurde die Entsendung von Courieren aus Kopenhagen nach Berlin und Wien angemeldet, welche mit der Überbringung von Anträgen auf Waffenstillstand und Frieden beauftragt waren. Ein dänischer Diplomat traf in Berlin mit dem Antrage auf Friedens - Verhandlungen ein. — Gleichzeitig wandte sich die dänische Regierung an die Höchstkommandirenden der Alliierten in Jütland und in der Ostsee, um eine sofortige Einstellung der Feindseligkeiten zu erlangen. — Inzwischen waren die Verhandlungen in Karlsbad und in Wien bereits eingeleitet. Der König von Dänemark hatte den Wunsch auf einen längeren Waffenstillstand Behuß Einleitung von Friedens - Unterhandlungen ausgesprochen, um aber Beides vorbereiten zu können, eine vorläufige Einstellung der Feindseligkeiten erbetteln. Preußen und Österreich haben von Neuem ihre Bereitwilligkeit zur Wiederherstellung des Friedens bekundet und auf Grund rasch erfolgter Verständigung zwischen Karlsbad und Wien die einstweilige Waffenruhe angenommen, jedoch unter der Bedingung, daß auch die Blockade der preußischen Häfen sofort wieder aufgehoben werde.

Die Ermächtigung zur Einstellung der Feindseligkeiten unter solcher Bedingung wurde schon am 15ten von Karlsbad in das Hauptquartier der Alliierten ent sandt; — gleichzeitig kam die Nachricht von dem Abschluß der Waffenruhe auch an die Deffentlichkeit, freilich etwas zu früh; denn als am 16ten d. Mts. ein preußischer Offizier im Hauptquartier der Alliierten die Waffenruhe mit dem dänischen Oberst Kauffmann festzulegen sollte, ergab sich, daß dieser keine Vollmacht von seiner Regierung hatte, die Aufhebung der Blockade zu zugeschaffen. Der preußische Unterhändler brach deshalb die Besprechung ab. Der dänische Parlamentair holte jedoch von Kopenhagen die schiedende Ermächtigung ein und war am 18ten im Stande, jene Bedingung anzugestehen.

So wurde denn am 18. Juli früh 3 Uhr zu Christiansfeld, zwischen dem diesseitigen und dem dänischen Bevölkerung, eine Uebereinkunft geschlossen, nach welcher am 20. d. Mts., Mittags 12 Uhr, Waffenuhr zu Wasser und zu Lande eintritt und bis zum 31. d. Mts., Nachts 12 Uhr, dauert. Die Blockade hört gleichzeitig auf. Während der Waffenuhr bleiben die beiden kriegsführenden Theile im Besitze des von ihnen bis zum 20. Mittags besetzten Gebiets. In den Beziehungen Jütlands wird durch diese Uebereinkunft nichts geändert: das gegenwärtige militärische Regiment über Jütland bleibt in Kraft und die Unterhaltung der dort stehenden alliierten Truppen erfolgt auch während der Waffenuhr auf Kosten Jütlands (nicht gegen Bezahlung, wie es während des letzten Waffenstillstands der Fall war). — Diese vorläufige Einstellung der Feindseligkeiten ist, wie aus Obigem hervorgeht, nur auf eine sehr kurze Dauer bemessen: nur eben so lange, um sich inzwischen überzeugen zu können, ob es Dänemark diesmal mit Friedensgedanken und mit Nachgiebigkeit wirklich Ernst ist.

Um hierüber in's Klare zu kommen, haben die deutschen Mächte verlangt, daß unverzüglich ein dänischer Unterhändler nach Wien entsandt werde, welcher mit Preußen und Österreich über die Grundlagen eines möglichen Friedensschlusses verhandeln soll. — Die Bestimmung der österreichischen Hauptstadt als Ort für die Verhandlungen scheint besonders darauf begründet zu sein, daß unser König sich Behuß der Fortsetzung seiner Kur so eben nach den Kaiserlichen Staaten begeben hat. Da Herr von Bismarck vermutlich selbst an den bevorstehenden Verhandlungen Theil nehmen wird, so empfahl sich die Wahl von Wien wegen der Nähe dieser Stadt zu dem Königlichen Hoflager in Gastein. Nebenbei dürfte diese Wahl Seitens der preußischen Regierung auch deshalb bestimmt worden sein, weil das herzliche Entgegenkommen, welches während des ganzen Verlaufs der dänischen Angelegenheit fort und fort Seitens Österreichs gegen Preußen bewiesen worden ist, unserer Regierung den Wunsch nahe legen mußte, im gegenwärtigen Falle jene durchaus natürliche Rückicht und Aufmerksamkeit gegen Österreich obzuhalten zu lassen.

Wenn in Wien eine Verständigung über annehmbare Friedensbedingungen erzielt werden kann, so wird demnächst ein wirklicher Waffenstillstand auf längere Zeit Behuß Einleitung der eigentlichen Friedensverhandlungen festgestellt werden.

— Welches sind denn aber annehmbare Friedensbedingungen?

Keine anderen, als die gänzliche Abtretung der 3 Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg Seitens der Krone Dänemarks. Jede andere Lösung der Frage ist seit dem Wiederausbruch der Feindseligkeiten unmöglich geworden.

Die sogenannte Personal-Union, d. h. die Verbindung der Herzogthümer mit Dänemark durch die Person des Herrschers, aber mit sonst ganz selbständigen Staatseinrichtungen, ist seit dem Augenblicke beseitigt, wo Preußen das Bonner Protokoll von 1852 als zerrissen erklärt. Die Errichtung eines eigenen schleswig-holsteinischen Staates unter besonderer Herrschaft war seitdem auch auf der Konferenz in London als eine Notwendigkeit anerkannt. — Um dieses Ziel möglichster Weise ohne neues Blutvergießen zu erreichen, hatten Preußen und Österreich sich in London auf Unterhandlungen über eine Grenzlinie in Schleswig eingelassen, durch welche ein Theil Schleswig's, in welchem sich eine überwiegend dänische Bevölkerung befindet, von der Abtretung ausgeschlossen werden sollte. Dabei war vorausgesetzt, daß die Überlassung dieses Theiles von Schleswig an Dänemark zugleich als Ausgleichung für die notwendige Abtretung des deutschen Herzogthums Lauenburg gelten sollte, dessen Verbleiben bei Dänemark nicht möglich schien.

Bon allen solchen Zugeständnissen aber kann jetzt nicht mehr die Rede sein; dieselben sollten ja nur eben bewilligt werden, um neuen Kampf und neue Opfer zu ersparen. Dänemark hat dies nicht gewollt, durch sein Verschulden ist von Neuem theures Blut geslossen, Preußen und Österreich haben neue große Vortheile errungen und die dänische Monarchie in ihren Grundfesten erschüttert. Wenn sie jetzt mitten im Siegeslauf die Hand zum Frieden bieten, so kann es nur geschehen, indem sie diejenige Forderung unverkürzt aufrecht erhalten, welche sie in der Hauptsache schon in London gestellt hatten und ohne deren Bewilligung eine wirkliche, volle und dauernde Lösung der schwelenden Frage nicht möglich ist. Ganz Schleswig-Holstein und mit ihnen das deutsche Lauenburg müssen endlich und ein für alle Mal der dänischen Herrschaft entzogen werden: nur so können Friede und Freundschaft mit Dänemark wiederhergestellt werden und Dauer haben.

Man darf zuverlässig annehmen, daß Preußen schon, indem es sich zur vorläufigen Waffenuhr bereit erklärt, diese Forderung als die einzige mögliche Grundlage für Friedensverhandlungen bezeichnet haben wird, und daß die Waffenuhr am 31. d. Mts. nicht um

einen Tag verlängert werden darf, wenn diese Grundlage des Friedens bis dahin nicht Seitens Dänemarks angenommen ist. An dem vollen Einverständnis Österreichs mit Preußen auch in dieser Beziehung ist nicht im Geringsten zu zweifeln.

Was die weiteren Bedingungen des Friedensschlusses betrifft, so werden die Verhandlungen und der Abschluß nur zwischen den deutschen Großmächten und Dänemark stattfinden. Preußen und Österreich, welche allein die deutsche Sache gegen Dänemark geführt haben, werden sie auch Dänemark gegenüber allein zum Austrag bringen. Zu Händen Preußens und Österreichs müssen die Herzogthümer von Dänemark abgetreten werden, vorbehaltlich der weiteren Erledigung den Erbberechtigten und dem deutschen Bunde gegenüber.

Keiner der Erbberechtigten steht Dänemark als Kriegsführer und als Sieger gegenüber; keiner hat überdies unzweifelhafte Ansprüche, zumal auf die Gesamtheit der Herzogthümer. Eben so wenig hat der deutsche Bunde etwa als kriegsführende Macht Dänemark gegenüber einen Anspruch auf Überlassung der Herzogthümer errungen. Auch eine Entscheidung über die Erbfolge in ganz Schleswig-Holstein steht dem Bunde nicht zu; seine Berechtigung erstreckt sich einzig und allein auf die Anerkennung des künftigen Herrschers von Holstein; nicht zugleich auf Schleswig, da dieses bisher nicht deutsches Bundesland war.

Der Bunde hat jetzt den Herzog von Augustenburg eben so wie den Großherzog von Oldenburg aufgefordert, ihre Erbansprüche näher zu begründen. Das Urtheil des Bundes über die Erbberechtigung in Holstein wird gewiß bei der schließlichen Gesamtentscheidung bedeutend in's Gewicht fallen, aber dasselbe kann nicht allein entscheidend sein.

Preußen und Österreich, deren Obhut die befreiten Herzogthümer zunächst zu überlassen sind, werden alsdann die weitere rechtliche und politische Entscheidung über dieselben im Einvernehmen mit dem deutschen Bunde in die Wege zu leiten haben.

Preußen.
Berlin. Se. Majestät der König hat die Kur in Karlsbad, ungeachtet des schlechten Wetters und trotz der vielfachen Störungen, welche die neuen Verhandlungen über Krieg und Frieden mit sich brachten, glücklich und in froher Stimmung fortgesetzt und beendet. Am 20. hat der König Karlsbad verlassen und ist zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Gastein abgereist. Am Abend vor der Abreise fand eine Serenade und Illumination statt. Bei der Abreise am 20. Mittags hatten sich sämtliche in Karlsbad anwesende Preußen so wie viele Kurgäste und ein großer Theil der Bevölkerung vor dem Hotel versammelt und begleiteten Se. Majestät mit lautem Segenswünschen und Hochrufen. Nachmittags 5 Uhr traf der König unter freudigen Jubelrufen sämtlicher Kurgäste in Marienbad ein; die Weiterreise erfolgte am 21. früh.

— Herr v. Bismarck ist zu Conferenzen nach Wien gegangen und wird sich von dort zu Sr. Majestät nach Gastein begeben.

— Der Kaiser von Russland, welcher am 18ten in Schloss Babelsberg angelommen war, besuchte am 19ten J. Kgl. H. den Kronprinzen und die Kronprinzessin im Neuen Palais, sowie den Prinzen Carl in Glienicke. Ihre Majestät die Königin begleitete den Kaiser zur Eisenbahnstation Nowawes, wo die Mitglieder der königlichen Familie sich von Demselben verabschiedeten. Während der Anwesenheit des Kaisers in Potsdam gingen wiederholt Depeschen von dort nach

Karlsbad ab und kamen eben so für den Kaiser von dort an.

Berlin, 21. Juli. Ein Telegramm aus Marienbad von heute Vormittags meldet: Se. Majestät der König von Preußen sind heute Vormittags mit Gefolge von hier über Weiden und München nach Gastein abgereist.

Der Kaiser von Russland wird im August wieder hier durchreisen, um seine Gemalin aus der Schweiz abzuholen, und auf der Rückreise dann 10 oder 12 Tage am hiesigen Hofe verweilen.

Der Minister-Präsident v. Bismarck soll sich in Karlsbad mit dem Fürsten Gortschakoff über die dänische Frage vollständig verständigt haben.

Wie der „A. A. Z.“ aus Karlsbad geschrieben wird, steht von Seiten Preußens ein neuer sehr freundlicher Handelsvertrag mit Döstreich bevor, von dem man sich lebhafte Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten verspricht. Besonders österreichische Weine, Seide und einige andere Produkte würden erhebliche Zollerleichterungen erhalten.

Die Börse am 21. war fester gestimmt, das Geschäft aber wenig belebt. Staatschuldscheine 90%; Preu. Rentenbriefe 97%.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Nachdem die Herzogthümer von der dänischen Tyrannie nun befreit sind, ist es die nächste Aufgabe der Deutschen Großmächte, welche das Befreiungswerk vollfahrt haben, der inneren Confusion nunmehr auch ein Ende und Ordnung auch im Innern zu machen. — So kann selbstredend die innere Confusion nicht länger fort dauern! Die „Volks-Zeitung“, das Leiborgan des Prinzen von Augustenburg, läßt sich so eben mittheilen, „daß durch einen besonderen Agenten des Herzogs Friedrich in Paris ein Dokument überreicht worden sei, welches darthue, daß Preußen es aufgegeben habe, im Interesse des Herzogs zu wirken“ (das hat Preußen aber nie gethan; es hat stets nur für Deutschland gewirkt) „und der selbst Herrn v. Bismarck den Hintergedanken zutrauen soll, die Herzogthümer für sich, d. h. für Preußen zu bewahren.“ Wenn hiernach nach dem eigenen Leiborgan des Herrn Augustenburger, dieser in Paris einen besonderen Agenten unterhält, der die Aufgabe hat, etwaige Pläne des Berliner Kabinetts der französischen Regierung zu denunzieren; so muß solchem mehr als unbedeutschen Gebahren, im Deutschen Interesse, ein Ende gemacht werden.

Der sog. Gesamt-Ausschuß der sog. Schleswig-Holsteinischen Vereine hat zum nächsten Montag wieder einmal eine Versammlung nach Rendsburg einberufen, um gegen jedes Provisorium, insbesondere gegen die Preußisch-österreichische Verwaltung der Herzogthümer „Schritte zu thun“ Da kommen denn so ein Paar Hundert Bummel zusammen, die von dem für den Augustenburger erbettelten Gelde Mann für Mann mit 5 oder 10 Sgr. gewiehet sind, und schreien Ja für die von den Augustenburgischen Wählern verfaßten Resolutionen und gebehrden sich als Schleswig-Holstein'sches Volk. Wenn gleich nun, nach der „Kieler Ztg.“, am 20. eine Versammlung von Gründbesitzern in der Stadt Schleswig stattgefunden und eine Adresse an die oberste Civil-Behörde von Schleswig beschlossen hat, in welcher das Verlangen nach einer von Döstreich und Preußen einzusezenden, für beide Herzogthümer gemeinsamen, interimistischen Regierung ausgedrückt und jener bezahlten Bummel-Versammlung damit im Voraus entgegengetreten wird; so ist es doch klar, daß jenen augustenburgischen Bummel-Komödien und Terrorisirungen eben so ein Ende gemacht werden muß.

Schon wiederholt ist die Frage aufgeworfen: Was thun denn noch immer die Deutschen Bundesstruppen in Holstein? Ihr Zweck war Execution, und zwar Execution gegen den König von Dänemark als Deutschen Bundesfürsten. König Christian ist dies nicht mehr, denn er ist nicht mehr im Besitz von Holstein; der Vertrag, auf Grund dessen er es besaß, ist annullirt; es steht

sich schon ganz unzweifelhaft fest, daß die Abtrennung der Herzogthümer die unerlässliche Bedingung für Dänemark ist, von Preußen und Döstreich den Frieden zu erlangen. Es giebt also in Holstein nichts mehr zu exequiren. Was also thun die Executionstruppen noch dort? Sie kosten Geld, mästen sich aus den Fleischköpfen Holstein's, dem sie eine unnütze Last sind, ziehen sogar die Gelder aus den Holsteinischen Landeskassen ein und sind dem Lande eine unnütze Last; ja sie, die unnützen Müßiggänger, haben bereits angefangen, sich in einer Weise gegen die Preußischen Trup-

pen, die für Schleswig-Holstein geblutet haben, feindselig zu bezeigen, welche nicht geduldet werden darf und mit dem strengsten Ernst gehandelt werden muß. Der Bund (oder doch die Bundesstruppen), der nichts gehan hat, auch nichts thun wird, ist in Holstein fernerhin nicht blos überflüssig, sondern törend und nachtheilig. Dieser Wirthschaft muß ein Ende gemacht werden. Die Veranlassung dazu ist aber so nahe gelegt, daß dieses Ende hoffentlich rasch herbeigeführt werden wird. Die in Rendsburg von dem Bundes-Commandanten neulich verübte Insultirung der Preußischen und österreichischen Fahnen kann durch die Abberufung dieses Commandanten nicht für gesühnt erachtet werden. Neuerdings sind aber noch viel ärgerle Beleidigungen und Excesse durch die Bundesstruppen verübt worden. — Die „A. A. Z.“ meldet: „In Rendsburg haben am 18. und 19. d. nicht nur Angriffe der hannover'schen Truppen auf preußische Posten und andere Soldaten, welche mehrfach verwundet wurden, in den Straßen stattgefunden, sondern sogar die Lazarethe der schwer verwundeten Preußen in der Stadt und in den Baracken sind tumultuarisch bedroht worden, so daß die preußischen Truppen des Nachts unter dem Gewehr bleiben mußten und die Baracken noch besetzt halten.“ — Von Seiten des Ober-Commando's der Verbündeten sind zwar Anordnungen getroffen, um die Wiederkehr derartiger Excesse zu verhüten, aber es wird auch keiner Bemerkung darüber bedürfen, daß diese neuen Symptome bedenklicher Gegensätze die ernsteste Aufmerksamkeit der Königl. Regierung auf sich ziehen müssen.“

Was darauf geschehen, geht aus folgenden Telegrammen hervor:

Dresden, 21. Juli, Abends. Das „Dresdener Journal“ enthält ein Telegramm aus Hamburg des Inhalts, daß der Oberbefehlshaber der Alliierten, Prinz Friedrich Carl, dem Oberkommandirenden der Bundesstruppen in Holstein, General v. Hale, angezeigt, er habe den Befehl erhalten, sich zum Herrn von Rendsburg zu machen. Letzterer habe erwidert, daß er, da er nur über 4 Kompanien zu verfügen habe, der Uebermacht weichen, im Uebrigen aber die Verantwortung für diesen Schritt von sich weisen müsse.

Altona, 21. Juli, Abends. Der heutigen „Schleswig-Holstein'schen Zeitung“ wird aus Rendsburg gemeldet, daß heute 6000 Mann preußischer Truppen dort eingerückt sind. (Bravo!)

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen.“

(Eingegangen in Elbing: den 22. Juli,

um 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags.)

Dresden, 22. Juli. Ein Extrablatt des „Dresdener Journals“ bringt ein Telegramm aus Frankfurt a. M., wonach in der Sitzung des Bundesstages von gestern (Donnerstag) der Preußisch-österreichische Antrag: den Prinzen von Augustenburg zur Begründung seiner Erbansprüche auf die Herzogthümer aufzufordern, mit 11 gegen 5 Stimmen angenommen worden ist. Dagegen stimmten Sachsen, Bayern, Württemberg, Darmstadt und die 13. Curie. Die sächsischen Fürsten-Häuser haben dafür gestimmt unter Anerkennung der Rechte des Augustenburgers.

Der sächsische General v. Hale, Oberkommandirender der Bundes-Executionstruppen in Holstein, zeigte die ihm von dem Oberbefehlshaber der alliierten Truppen, Prinzen Friedrich Carl angemeldete Besetzung Rendsburg's durch Preußische Truppen an, so wie seinen Entschluß, der Uebermacht weichend, die Bundesgarnison, zur Vermeidung blutiger Konflikte, zurückzuziehen. Die Bundesversammlung beschließt, dem ic. Hale telegraphisch die Billigung seines Verhaltens auszudrücken, zugleich ihn anzuweisen, im Falle der Besetzung Rendsburgs gegen dieselbe formlichen Protest einzulegen.

Vom Kriegsschauplatz

In der Nacht zum 18. d. ist auch die Insel Föhr (von östr. Truppen) besetzt. Nunmehr sind sämmtliche schleswig'sche Inseln auf der Westküste im Besitz der Alliierten. Der von Föhr anfänglich entkommene bekannte dänische Capitain Hammer ist schließlich doch den Deutschen in die Hände gefallen. Die diesfälligen Nachrichten lauten:

Rendsburg, 21. Juli, Morgens. (T. D.) Eben trifft die Nachricht ein, daß Capitain Hammer in einer Bucht bei der Insel Fanoe gesangen ist. Sieben seiner Schiffe hatte er versenkt.

Hauptquartier Apenrade, 21. Juli, Vormittags. (T. D.) Die Inseln an der Westküste Schleswigs sind nun sämmtlich in den Händen der Alliierten.

Capitain Hammer hat sich am 19. d. Abends mit seinen Leuten und Schiffen dem preußischen Dampfer „Blitz“ und den Döstreichen ergeben.

Hauptquartier Apenrade, 21. Juli, Mittags. (T. D.) Capitain Hammer hatte nach Besetzung von Föhr durch die Alliierten die hohe See mit seiner Flottille nicht erreichen können.

Das preußische Kanonenboot „Blitz“ und Boote vom österreichischen Kanonenboot „Seehund“ suchten ihn am 19. dort wieder auf. Den 19. Mittags lehnte Hammer noch jede Aufforderung ab, ergab sich aber Abends dem „Blitz“ in der Fahrrinne (zwischen Sylt und Amrum). Im Ganzen sind 8 Offiziere, 244 Mann, 2 Dampfer, 2 Küstenfahrer, 10 Zollkutter, 5 Transportschiffe in unseren Händen. An der Nordküste von Föhr sind sieben Kanonen-Jollen versenkt, die Geschütze vernagelt und Waffen und Munition zerstört worden.

Großbritannien. Die „Times“ macht sich in ihrem Leader vom 18. völlig mit dem Gedanken vertraut, daß der Vertrag von 1852 für immer dahin ist und daß es sich nun zeigen müsse, ob Dänemark's nationale Existenz nicht auch ohne die Herzogthümer verlängert werden kann. Was England betrifft, so habe es sich Glück zu wünschen, daß es sich nicht in einen Krieg hineinziehen lassen, der, mit der dänischen Frage beginnend, es in zehnfach schwierigere deutsche Fragen hätte verwickeln können. — Wie man sieht, ist die großmäulige „Times“ sehr bescheiden geworden; so bescheiden, daß sie es sich sogar schweigend gefallen läßt, daß die hochmuthige politische Stellung England's so wie geschehen unter die Füße gekommen ist. — Zu der neulichen Majorität des Ministeriums Palmerston im Unterhause ist nachzutragen, daß 28 Minister und Ministerialbeamte für sich selbst gestimmt haben, woraus sich ergibt, daß die Majorität von 18 Stimmen sich in eine Minorität von 10 Stimmen verwandelt, wenn man jene abzieht, welche Richter in eigener Sache gewesen. Und das ist denn „der Wille des Volkes“, „das Vertrauen der Nation“, — das ist die „parlamentarische Regierung!“

Polen. Die Früchte der Insurrection lassen sich nun ziemlich übersehen: ca. 30,000 Insurgenten sind in Gefechten getötet, 361 hingerichtet, 85,000 deportirt, 945 durch die Menschenmörder der Revolutionspartei ermordet, 10,000 sind geflüchtet und 6000 noch in Untersuchungshaft. An sog. Nationalsteuer und Anleihen wurden von der Nationalregierung, so viel bekannt geworden, ca. 18 Mill. Silbergroschen, ungerechnet die sog. freiwilligen Beiträge (bei Strafe des Hängens), welche sicher viel mehr als jene Summe ausmachen, eingetrieben. Von der russ. Regierung wurden an Contributions und Strafgeldern ca. 20 Millionen S.-R. erhoben. 2700 Landgäter wurden unter Sequester gestellt oder bereits konfisziert. Das sind die Früchte des von England angezettelten Aufruhrs.

Amerika. London, 20. Juli, Nachts. (T. D.) Einer Privatdepesche aus New-York vom 10. d. zufolge soll der unionistische General Wallace in Maryland in einer achtstündigen Schlacht geschlagen worden sein.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 21. Juli. Weizen ruhig. Roggen stille, ab Memel und Königsberg pr. August zu 55 verlangt, 1 — 2 Thlr. mehr gefordert. Getreide, Oktober 28%.

Amsterdam, 21. Juli. Weizen geschäftslos. Roggen Loco unverändert, etwas lebhafter; Termine etwas flauer. Raps Oktober 82%, April 84%. Rübsäl Herbst 45%, Mai 46%.

Werke & Briefe.

Die „Nordd. A. Ztg.“ meint, der Umschwung in der öffentlichen Meinung zu Gunsten der Preußischen Politik breche so unverderblich hervor, daß sie bei den Gegnern in der „Fortschrittspartei“ wohl auch in anderen Fragen Anerkennung finden werde. — Fehlgeschossen! Die „Fortschrittspartei“ ist eben nichts Anderes, als die Fortschrittspartei. Thatachen, Erfolge, selbst öffentliche Meinung gelten ihr nichts. Sie dreht sich mit ihrem hintenhangenden Kopf fort und fort im Kreise herum. Dieser Kreis und dieser Kopf aber ist das parlamentarische Regiment. Sie will herrschen, und wer ihren Hunger nach der Herrschaft nicht stillt, der ist und bleibt ihr Feind.

und hätte er zehn Mal das Vaterland errettet. Ihr Vaterland ist lediglich und allein sie selbst.

— Das in Königsberg erscheinende Blatt „der Fortschrittsfreund“, von dessen Logik wir unseren Lesern neulich ein Próbchen mittheilten, — ein echtes „Fortschritts“-Blatt —, spricht in einem neueren Artikel über eine etwaige Allianz zwischen Preußen, Österreich und Russland, so wie über die Machtstellung Preußens, und sagt dann wörtlich: „Ja, ein Reactionair mag an solchen Phantasien großes Wohlgefallen finden; wir Demokraten können ihnen keinen Geschmack abgewinnen, da wir einmal für die Machtstellung des preußischen Vaterlandes wenig Sinn haben!“ — Diese Aufrichtigkeit des „Fortschritts“-Blattes ist doch läblich; nun weiß man doch, woran man mit der „Fortschrittspartei“ ist. Es ist ein wahres Glück, daß es noch immer gewisse Arten von Leuten gibt, welche offen „die Wahrheit reden.“

— In Schram erschob sich in voriger Woche der Bürger und Hansbesitzer Müller, ein Greis von 68 Jahren, der in ziemlich guten Verhältnissen lebte. Derselbe war das Opfer eines infamen Betruges geworden. Vor einigen Monaten, als sich Müller gerade in einer Restauration befand, trat ein ehemaliger ihm bekannter Privatschreiber an ihn heran und bat um ein Darlehn von 20 Thalern. Da M. Neigung zeigte, bemelben das Darlehn zu geben, aber nicht so viel baares Geld bei sich hatte, so bat ihn jener Mensch, er möchte statt des baaren Geldes nur einen Wechsel auf jene Summe unterschreiben. Müller, der etwas angestunken war, unterschrieb auch einen Wechsel, auf dem aber, als er ihm zur Versallzeit präsentiert wurde, sich nicht die Summa von 20 Thalern, sondern von 1200 Thalern befand. Jener Schreiber war nach Amerika entflohen, nachdem er den betrügerischen Wechsel an einen Handelsmann verkauft hatte. Müller konnte seine Unterschrift nicht ableugnen, aber auch nicht die Summe bezahlen; er wurde verklagt, zur Haft gebracht, und grämte sich über den Betrug, derart, daß er sich durch einen Büchsen schuß das Leben nahm.

— Ein neuer Komet ist dieser Tage aufgefunden, der sich der Sonne und der Erde zugleich nähert, letzterer sehr rasch, da er nahe in der Elliptik der Erde entgegen geht. Die Erscheinung verspricht um den Anfang des August eine ziemlich glänzende zu werden.

— (Kurioses) Die sog. „Liberalen Correspondenz“ und die Fortschritts-Blätter (wie z. B. die „Danziger Btg.“) welche aus derselben ihre Weisheit ziehen, tüchtig — aber wirklich ganz ernsthaft, im politischen Theile, unter der Überschrift „Frankreich“ — folgende Räubergeschichte auf: „Vor einigen Wochen ist man in Compiegne einem orleanistischen Complotte auf die Spur gekommen, welches nichts Geringeres beweckt, als den Kaiser (Napoleon) gefangen zu nehmen, ihn auf eine Festung zu bringen und in der entstehenden Verwirrung den Grafen von Paris zum Adjuge auszurufen. Die Nachricht von diesem Ereignis wurde sorgfältig unterdrückt und die Kunde davon ist erst jetzt durch Reisende nach Deutschland gelangt. — Dass diese „Reisende“ der „Liberalen Btg.“ die bekannten Frankfurter Mecklenbuden sind, die zu jeder Messe wenigstens einen neuen Witz mitbringen, das sieht Jeder; aber die „Btg. Btg.“ und der Trost ihrer fortschrittlichen Abnehmer sieht es nicht; denen ist die gesunde Vernunft als „feudal“ natürlich verhaft.

Elbing. Am Mittwoch Vormittag passierte der Kaiser von Russland auf der Reise nach Sct. Petersburg den hiesigen Bahnhof.

— Den vielen Freunden des Herrn Eduard Zimmermann können wir die, aus bester Quelle uns zugegangene, hochfreudliche Nachricht mittheilen, daß der Gesundheitszustand derselben in den letzten Tagen sich in kaum gehoffter Weise rasch gebessert, und die Kräfte sich bereits so weit gehoben haben, daß die Ueberfahrt von Kahlberg hieher schon für heute (Sonnabend) hat in Aussicht genommen werden können.

— Fast unglaublich erscheint es übrigens, daß die „Danziger Zeitung“ — wie sie es in ihrer No. 2525. vom 21. d. Morgens wirklich thut — selbst aus diesem so allgemein betrüerten Unglücksfall politisches Kapital für ihre Parteigenossen zu schlagen bemüht ist, indem sie hervorhebt, daß unter den anwesenden Kurgästen, welche den zum Tode Verwundeten unter ein gastliches Dach getragen, Herr v. Forckenbeck (der bekannte fortschrittliche Abgeordnete, den allein sie dabei mit Namen nennt) „einer der ersten und eifrigsten“ gewesen sei. — Ohne Zweifel wird Herr v. Forckenbeck selbst diese mehr als ungeschickte Taktlosigkeit nur mit Unwillen aufgenommen haben.

— Die „Volks-Zeitung“ druckt der „Augsbr. B. Btg.“ einen Artikel aus Elbing nach, in welchem die hier schwedende Chausseebau-Angelegenheit wieder einmal zu den gewöhnlichen Verdächtigungen gegen die Conservativen, gegen die „Bundeshalle“ benutzt und auf die „finsternen Bestrebungen“ derselben losgezogen wird. Es ist

dem würdigen Correspondenten dieser würdigen Blätter gewiß unabsichtlich entgangen, daß vielleicht ebensoviel liberale wie conservative Bewohner der Stadt und des Kreises diesen Chaussee-Projekten entgegen sind, und zwar lediglich deshalb entgegen sind, weil die Kosten der Ausführung den Kreis wie die Stadt mit ganz unverhältnismäßigen Opfern, mit einer übermäßigen neuen Steuer und mit einer enormen neuen Kreis- und Stadtschuld belasten würden, welche in weniger guten als die jetzigen Zeiten sehr bald unerschwinglich und unerträglich werden müssten. Gegen diese Ueberlastung sind „die finsternen Bestrebungen der Reaction“ gerichtet. — Daß die „Fortschrittl“ mit ihren nutzlosen Chaussee'n uns „unsere getreuen Hintersassen“ abwendig machen würden, fürchten wir nicht im Mindesten; dazu sind diese „Hintersassen“ viel zu gescheut, und die nutzlosen Chaussee'n würden ihnen die beiderseitigen Bestrebungen nur noch deutlicher machen, wenn es dessen noch bedürfte. Ein Herr v. Kurz oder Seinesgleichen wird im Elbinger Kreise sicher nicht wieder gewählt, und wenn auch noch zehnmal so viel Chaussee'n projektiert ja gebaut würden.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9 Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Patriotischer Verein!

Am Sonnabend den 23. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, soll die Constituierung des patriotischen Vereins der Stadt und des Landkreises Elbing im Lokale der Bundeshalle hier selbst — Königsbergerstr. No. 14. stattfinden.

Diejenigen konservativen Männer der Stadt und des Landkreises Elbing, welche ihren Beitritt bereits zugesagt haben, so wie Diejenigen, die aus Überzeugung dem Vereine noch beitreten wollen, werden ersucht, sich pünktlich einzufinden.

Elbing, den 18. Juli 1864.

Abramowski. Arnold. Böhm. Panckraht. Romahn.

Vollerthum.

A u f r u f

zur Beteiligung

an der Kronprinzen-Stiftung.

Die Heldenathen unserer Krieger zur Befreiung deutscher Brüder von dänischer Tyrannie, welche jedes Preußenherz mit Stolz und Bewunderung erfüllen müssen, werden für ewige Zeiten einen Glanzpunkt in der Geschichte des Vaterlandes bilden. Hunderte unserer tapferen Soldaten fanden den Ehrentod im blutigen Kampfe. Nicht wenige der Gefallenen haben die Ihrigen in Sorge um ihr zukünftiges Los hinterlassen. Diese Sorge möglichst zu beseitigen, hat das erhabene Kronprinzipalische Paar eine Stiftung gegründet, welche sich weit und breit der Beteiligung aller Patrioten zu erfreuen hat.

Die Bewohner unserer Stadt und des Kreises sind nie zurückgeblieben, wo es sich darum handelte, Vaterlandsliebe zu betätigen. An Sie erlauben wir uns die vertrauenvolle Bitte zu richten, ein Jeder nach seinen Kräften — auch die geringste Gabe wird gesegnet sein — zu jenem schönen Zwecke beizutragen.

Wir werden zu dem Ende mit gesetzlicher Genehmigung eine Subscription eröffnen und das Resultat seiner Zeit durch die öffentlichen Blätter bekannt machen.

Elbing, den 20. Juli 1864.

Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger vorländischer Veteranen und invalider Krieger.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit Herrn Heinrich Niediger aus Unterkerbswalde beeindruckt uns Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzugezeigen. H. Esau.

Oberkerbswalde, den 21. Juli 1864.

Bei Ihrer Durchreise nach B. B. hoffe ich, Sie hier zu sehen, und bitte um Nachricht bis zum 23. d. M. poste restante.

Mathilde.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, den 25. Juli, Abends 8 Uhr:

Ordentliche Versammlung.

Einzahlung des monatlichen Beitrages.

Nachher: **Vortrag**

Der Vorstand.

Theater in Elbing.

Opern-Vorstellungen der Gesellschaft des Danziger Stadt-Theaters.

Den geehrten Bewohnern der Stadt Elbing und der Umgegend mache ich hierdurch die ergebnste Anzeige, daß ich, am 1. September c. beginnend, mit meiner vollständigen Opern-Gesellschaft einen Cyclus von Vorstellungen im Theater zu Elbing geben werde. Das Engagement vorzüglicher Opernkräfte, und mein Bestreben durch exacte Aufführung der besten und beliebtesten Opern die Zufriedenheit des geehrten Publikums zu erringen, berechtigt mich zu der Hoffnung, daß die Theilnahme, welche der Danziger Operngesellschaft stets in Elbing zu Theil wurde, auch jetzt mir und meinem Unternehmen nicht versagt werden wird.

Das Programm der aufzuführenden Opern werde ich zeitig bekannt machen.

Das Abonnement, unter den bei den früheren Besuchern der Danziger Gesellschaft üblich gewesenen Bedingungen wird nächstens eingeleitet werden und bitte ich um zahlreiche Beteiligung.

Herr S. Versuch wird die Güte haben, schon von jetzt ab, Bestellungen für Abonnements zu notiren.

Danzig, den 20. Juli 1864.

Emil Fischer-Achten,

Direktor des Danziger Stadt-Theaters.

Weingrundforst.

Sonntag den 24. Juli c.:

Instrumental-Concert.

Familien-Billette (3 Stück 5 Sgr.) sind bei Herrn Berlisch zu haben.

Abends Illumination und Abbrennen von bengalischen Flammen.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr. pro Person.

Damroth.

Erholung.

Sonntag, den 24. d. M. : Concert.

Erholung.

Montag, den 25. d. M.: Garten-Concert.

Abends Erleuchtung der Gärten.

Nachstehende großfrüchtige Erdbeersorten kann ich als außerordentlich dankbar und wohlschmeckend empfehlen und können Pflanzen davon Schokweise vom 1. August an abgeben werden:

Beehive, — May queen, — Princess Alice, — Wizard of the north, — Surpasse Mammouth und Princess Frederic William.

Viele andere Neuheiten, darunter Mstr. Nelson, welche Früchte von drei Loth schwer liefern, sind in diesem Jahre nur Dutzendweise abzugeben. Auf Verlangen werden Kulturweisungen beigelegt.

C. Grack, Bahnhofstraße No. 1.

Särge und Möbel

stehen lange Hinterstraße No. 37. billig zum Verkauf bei **Padaur**, Tischlermeister.

Dasselbst kann ein Bursche in die Lehre treten.

Familienverhältnisse halber bin ich Willens mein Mühlens-Grundstück lange Niederstr. 33. unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen.

Staklowski.

Ein kleines möbliertes Zimmer ist Neustadtische Schmiedestraße No. 5. zu vermieten.

Es wird ein ordentliches Mädchen als Bewohnerin Große Vorbergstraße No. 8. gesucht.

Ich habe einen nach Fütlund an einen dort kämpfenden preuß. Gardisten adressirten Brief mit 3 Thlr. darauf deklarirtem Inhalt, gefunden, den der Verlierer, um ihm die Freude des Absendens nicht zu kürzen, in Empfang nehmen kann.

F. W. Haffke, Fischer-Vorberg No. 38.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Feinst. Ceylon-Coffee,
gelb. Menado-Coffee,
fein. grün. Java-Coffee,
schönen gerösteten Java-Coffee,
sowie:

feinste Kaffinade und Melis in
Brode und ausgewogen,
schöne reinschmeckende Farine,
wie alle anderen Colonial-, Ma-
terial- und Farbe-Waaren
empfiehlt billigst

Herrmann Mierau,
Junkerstraße 21.

Frischen Edamer Käse,
Emmenth. Schweizer-Käse,
Limburger Käse,
echte Einlager Käse
empfiehlt.

Herrmann Mierau.

Das
Speditions-, Commissions- und
Getreide-Geschäft
von
H. Baumbach, in Güldenboden,
hält sich bestens empfohlen unter der Versiche-
rung der reellsten und promptesten Bedienung.

Holländerstraße No. 8. kann von
heute Drehmangel, Waschlüche und Bleiche
benutzt werden.

Ich wohne jetzt:
Baderstraße No. 8.

Herrmann Scharnitzky.
Ein Bursche, der Lust hat die Bäckerei zu
lernen, kann bei mir in die Lehre treten.

Ollmann, Bäckermeister.
Ein Bursche, der Schneider lernen will,
kann in die Lehre treten bei
Wagner, Kettenbrunnenstraße No. 9.

Zwei Maler-Gehülfen finden dauernde
Beschäftigung, gegen ein Honorar von 2 Thlr.
incl. Befestigung und Logis pro Woche, bei

Fr. Wih. Bonatz,
Maler,
in Mühlhausen.

Zu Martini d. J. brauche ich zwei ver-
heirathete Instleute. Liefsau,
in Behrendshagen.

Ein in der Landwirthschaft erfah-
rener Hofmann, der zugleich etwas
Schirrarbeit zu fertigen versteht, findet
zu Martini c. eine vortheilhafte Stelle.
Meldungen werden in Elbing Alt-
städtische Schmiedestraße No. 15 an-
genommen.

Ein Wirthschafts-Eleve oder Pensionair
wird von gleich gesucht.

Personliche Vorstellung wird gewünscht.
Anfragen sind zu frankiren.

Dominium Körbsdorf per Wormditt.
Ein verheiratheter Stellmacher sucht zu
Martini eine Stellung. Gefällige frankirte
Offerter sub. Adr. C. W. No. 120. postis
rest. Christburg.

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000
Thaler Anzahlung werden
ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht.
Aufträge erbittet Th. Kleemann,
in Danzig, Breitgasse No. 62.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Unwiderruflich nur 4 Tage

und zwar

vom 25. bis 28. Juli

befindet sich der

Billige Leinen-Verkauf von B. Baruch aus Breslau und Köln, im Deutschen Hause bei Herrn Klatt.

Unten stehender Preis-Courant besagt, wie
enorm billig ich gute, reelle und gediegene

Leinen-, Damast- u. Drellwaaren,
welche ich durch vortheilhafte Einkäufe gegen haare
Kasse an mich gebracht, vor dem Ausbruch der jetzt
stattfindenden Krisis, ohne einen Aufschlag, noch zu
den alten Preisen abzugeben im Stande bin.

Es wird meinen geehrten Kunden und Ge-
schäftsfreunden von Elbing und Umgegend die
Dauerhaftigkeit meiner Leinen-Waaren noch von
früher her bekannt sein, deren rühmliche Anerkennung
durch den ununterbrochenen Besuch des hiesigen
Plages seit 15 Jahren hervorgerufen ist. Ich werde
auch diesesmal das mir bisher geschenkte Vertrauen
durch billige Preise zu erhalten suchen, und liegt es
daher im Interesse meiner geehrten Kunden, mein
Lager in Augenschein zu nehmen.



Preis-Courant zu festen Preisen.

50 Duzend imittirte Taschentücher, das halbe Duzend 15 Sgr., 20 Sgr.
Shirtungs und Negligézeuge.

50 Duzend Cachemir-Decken enorm billig. 1 Stück Leinwand zu ein Duzend
Hemden 7½ bis 8 Thlr. Brabanter Zwirn-Leinwand zu feinen Oberhemden von 9,
10, 11, 12 bis 20 Thlr. Holländisches Leinen mit runden egalen Fäden, sehr weißer
diesjähriger Naturbleiche, zu feinen Oberhemden, von 11 bis 25 Thlr. **Hansleinen**,
aus Rigaer Hanf gesponnen, echtes Handgespinst, eignet sich besonders zur Bettwäsche,
von vorzüglichster Dauerhaftigkeit, das Stück von 9, 10 bis 21 Thlr. **Herrnhuter-**
Leinen, für Damenhemden und Kinderwäsche, von 8, 9, 10, 12 bis 16 Thlr. **Tisch-**
zeuge in Damast und Drell. Ein Gedek mit 6 dazu passenden Servietten, rei-
nes Leinen, von 2½ Thlr., in elegantem feinem Dessin, in Drell und Damast, von 4
bis 6 Thlr. Rein leinenes Damast-Hand-Gespinst, glänzend wie Seide, in den neu-
sten Mustern, für 12, 18 und 24 Personen, von 7 bis 30 Thlr. **Rein leinene**
Tischtücher, ohne Naht, für 6, 8 und 12 Personen, in den schönsten Mustern, von
25 Sgr. und höher. Rein leinenes Stuben-Handtucherzeug, Hausmacherspinst, aus
Glanzgarn und Atlasstreifen, in Stücken und im Duzend. Ebenso Atlas-Damast-
Handtucher, abgepaft, zu auffallend billigen Preisen. Graue, weiße und chamois rein
leinene Tischdecken, in den schönsten Damast-Blumen-Dessins, das Stück von 25 Sgr. an,
wie auch Dessert-Servietten. 500 Duzend weiße rein leinene Taschentücher, für Herren
und Damen, das halbe Dyd. 15 Sgr., 20 Sgr., 1—3 Thlr. Französische batistleinene
Taschentücher, mit eleganten Bordüren, das halbe Dyd. von 1, 2—5 Thlr. **Leinene**
Einfäße, mit der Hand genäht, spottbillig. 1½ breite Betttücher-Leinen ohne Naht.

Auher diesen hier oben genannten rein leinenen Waaren befinden sich in unserem
En-gros-Lager hier eine Parthe halbleiner Artikel in schwerster vorzüglichster
Qualität, welche zu folgenden Preisen fortgegeben werden: Stuben-Handtücher, mit
eleganten breiten Bordüren, die Elle von 3 Sgr. an. **Tischtücher**, in allen Längen
und Breiten, das Stück von 15—20 Sgr. **Servietten**, das halbe Dyd. von 1 Thlr. an.

B. Baruch aus Breslau und Köln.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich im
„Deutschen Hause“ bei Herrn Klatt.

Ausverkauf.

Umzugshalber werden sämtliche Waaren
zu und unter den Einkaufs-Preisen verkauft,
als: Seiden- und Strohhüte, Muffäße, Nehe,
Ballkränze, Bänder, Blumen, Federn, Blondinen,
Spitzen, alle Sorten Nett und verschiedene
Weiß-Waaren. Geschw. Penner,

Fischerstraße No. 31.

Einige und fünfzig Schock gutes Gyps-
und Dachrohr sind zu verkaufen bei
Wittwe Gehrmann, in Bahlau.

Exhibition-Cigarre

à 1½ Thlr. pro 100 in gut abgelagerter,
weißbrennender Waare ist wieder auf La-
ger und empfiehlt dieselbe bestens.

Adolph Kuss.

Maurer- und Stuckateur-Gyps
ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest
verpakt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Beilage zu No. 59. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 23. Juli 1864.

Die „Revue des deux Mondes“, eines der geachteten französischen Blätter, welches entschieden auf Seiten Dänemarks steht und das Verfahren der deutschen Großmächte als eine vermeintliche Gewaltthätigkeit hart verurtheilt, äußert sich dennoch wie folgt über die gegenwärtigen Triumphe der deutschen und besonders der preußischen Politik:

„Während Frankreich, England und Russland jedes für sich allein stehen und in Unihäufigkeit verharren, zeigt Deutschland allein in diesem Augenblick eine Uebereinstimmung des Willens und der Kraft. Man meint wohl, diese Uebereinstimmung könne nicht von Dauer sein, weil Österreich und Preußen im Grunde sehr abweichende Interessen haben; aber der jetzige Band kann eine große Dauer erhalten durch die hohe Befriedigung, welche die Bevölkerungen daraus schöpfen. Deutschland darf sich in diesem Augenblick ganz ungewohnten Empfindungen hingeben, welche ihm eine seltene Freude gewähren müssen. Zum ersten Male ist es Deutschland vergönnt, selbstständig etwas durchzuführen, ohne dabei fremden Einflüssen folgen zu müssen, vielmehr den mächtigsten fremden Einflüssen zum Trost und als Sieger über dieselben. Man darf nicht glauben, daß der endliche Sieg die Deutschen alsbald wieder trennen und spalten werde, denn Jeder findet in dem jetzigen Erfolge zu sehr seine Rechnung.“

„Preußen vor Allem, — hat es nicht jetzt den Ruhm errungen, nach welchem seine alte Politik stets trachtete? Wie war Preußen's Rolle seit 1815 geschwächt! Niemals seit jener Zeit hatte Preußen, der Militairstaat, einen Schutz gehabt, niemals hatte es einen ernstlichen Einfluß auf die europäischen Verhältnisse ausgeübt. Man hatte sich deshalb gewöhnt, Preußen nur als einen bescheidenen Anhang Russlands zu betrachten; in den Streitigkeiten mit Österreich hatte man es schließlich immer nachgeben gesehen. „Preußen“, so sagten die Wichtigthuer in Wien, die Vorwitzigen in Paris und die Uebermächtigen in London, „Preußen ist gar nicht die fünfte Großmacht, sondern nur der erste unter den Staaten zweiten Ranges.“

„Welche Antwort aber giebt jetzt die Politik des Herrn v. Bismarck allen diesen Spöttern! Wie wird die Olmützer Convention durch die Londoner Konferenz gut gemacht! Herr v. Bismarck reizt Österreich mit sich fort, er hört nicht auf die Beschwerden Russlands und macht sich lustig über die Drehungen Englands. Er ist es, der Lord Russell in den Hinterhalt der fruchtbaren Verhandlungen mit Deutschland verlockt und ihn dazu verleitet hat, jene Menge von Depeschen zu schreiben, die zu nichts Anderem geführt haben, als in ganz Deutschland einen Sturm von Aufregung gegen England anzufachen. Herr v. Bismarck bestätigt etwas von dem Genie und von dem Glück Friedrichs des Großen. Er hat die Zersetzung Dänemarks etwa mit derselben Schlaue eingefädelt, wie Friedrich die Theilung Polens; er hat eben so wenig Bedenken gehabt, Schleswig zu erobern, wie Friedrich der Große bei dem Ueberfall Schlesiens. Ein solcher Mann, darauf kann man sich verlassen, wird seinem Triumph Dauer zu geben versuchen und wird seinen Ehrgeiz gewiß nicht auf das Gelingen einer Sache und auf den Erfolg eines Tages beschränken.“

So das französische Blatt. Man darf überzeugt sein, daß Niemand entschiedener als Herr von Bismarck selbst das Ueberschwängliche des Vergleichs mit unserm großen König und das Schiefe in dem Vergleich der Eroberung Schlesiens und Schlesiens zurückweisen wird. Bedenfalls aber geht aus obigen Zeilen klar hervor, welchen mächtigen Eindruck das Auftreten des Herrn v. Bismarck für die preußischen und deutschen Interessen in Europa macht. (Pr.-E.)

Aus der Provinz.

Danzig. Da die Fortschrittspartei gern alle Welt mit dem bekannten Salböl einölen möchte und es so schön gelungen ist, aus den Stadtverordneten-Versammlungen das kommunale Element, welches ihr Beruf ist, zur Neben- und das politische, mit dem sie gar nichts zu schaffen haben, zur Haupt-Sache zu machen; so probirten einige vorausgeschrittenen Fortschrittsherren aus der hiesigen Versammlung wieder noch einen Schritt

weiter zu gehen und auch die Bezirksvorsteher in das Bereich des Fortschritts zu ziehen, zunächst dieselben vom Volke vorschlagen, d. h. im Voraus wählen zu lassen, während sie nach der Städteordnung von der Stadtverordneten-Vers. zu wählen sind. Man schrieb zu diesem Behuf zuerst für einen Bezirk eine Volksversammlung aus, welche „sehr zahlreich“, nämlich von 4 Bürgern besucht war. Das Bezirkvorsteher-Amt annehmen wollte keiner; man schlug andere vor. (Lasst Andere arbeiten!) Auch ein Stückchen zum Selfgovernement. — Die Ernte ist in unserer Umgegend bereits im vollen Gange. Heu an Quantität mittelmäßig, an Qualität schön, ist eingebracht. Rübsen schlägt nicht besonders. Roggen steht überall zur Befriedigung und ist schon angehäuft worden. Weizen weniger günstig. Gerste gut. Hafer steht vorzüglich. Kartoffeln bis jetzt gesund, zeigen sehr reichen Knollenansatz. Erbsen stehen sehr verschieden, stellenweise schlecht, stellenweise prächtig. Aussichten im Allgemeinen gut.

Graudenz. (D. Z.) Die Ernte hat in unserer Gegend in einzelnen Orten bereits begonnen. Der Rübsen ist überall eingebracht und der Roggen liegt an verschiedenen Stellen bereits in Schwaden. Im Allgemeinen sprechen sich die Landleute mit Zufriedenheit aus. Namentlich läßt die Kartoffel einen recht reichen Ertrag, sowohl in Qualität, als Quantität erwarten.

Thorn. Aus Włocławek traf hier die Nachricht ein, daß am 17. d. der russische Geheime Staatsrat Peuker, so wie der russische Major Baron v. Schwarze, Adjutant des Fürsten von Wittgenstein, nebst seiner Gattin und noch einer Dame, Frau eines hohen Staatsbeamten, auf einer Fahrt auf der Weichsel in Folge des Umschlags des Kahn's ertrunken seien.

Bromberg. In diesen Tagen hat in unserer Umgegend die Ernte begonnen. Dieselbe scheint, wie vorauszusehen war, im Allgemeinen sehr befriedigend auszufallen.

Königsberg. Die zweite Jahresfeier der Einweihung des neuen Universitäts-Gebäudes wurde am 19. d. Mts. durch Preisvertheilung an Studirende für beste Arbeiten begangen, zu denen die verschiedenen Fakultäten die Aufgaben gestellt hatten. In der theologischen Fakultät erhielt die Arbeit des Stud. Erdmann aus Colberg, in der juristischen die des Stud. Bach aus Culm, in der medizinischen die des Stud. Benecke aus Elbing, in der philosophischen die des Stud. Nicolai aus Lubau den Preis. — In der letzten Montags-Sitzung der Kriminal-Deputation des hiesigen Königl. Stadtgerichts wurde eine Anklagesache gegen den Redakteur des hier erscheinenden Blattes „der Verfassungsfreund“, G. Dumas, und Dr. Freistadt verhandelt. Ersterer war angeklagt: der öffentlichen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze (in einem Artikel „Bon den Steuerverweigerern“, in welchem eine Aufforderung zur Steuerverweigerung erblieb werden müsse), der Bekämpfung des Staatsministeriums, der Verleumdung des Generalstaatsanwalts und der Theilnahme an einer Verleumdung des Polizeipräsidenten. Nach Beendigung der ausführlichen Verhandlung verurtheilte der Gerichtshof den Redacteur Dumas zu 3 Monaten Gefängniß, den Dr. Freistadt zu 10 Thlr. Geldbuße event. 5 Tagen Gefängniß.

Amtliche Verfugungen.

Bekanntmachung.

Am 23., 24., 25. und 26. August d. J. wird in dem Lokale der höheren Töchterschule hierselbst (Jugengasse No. 52.) die Lehrerinnen-Prüfung abgehalten werden. Zu dieser Prüfung haben sich diejenigen Aspirantinnen, welche im Erziehungs- und Unterrichtsfache innerhalb der Lehrziele der höheren Töchterschule zu wirken beabsichtigen,

unter Beifügung:
des Taufzeichens,
des Confirmationsscheines,
eines Sittenzeugnisses von Seiten ihres Seelsorgers, nöthigenfalls von der Polizeiobrigkeit,
eines Schulzeugnisses und sonstigen Nachweises über die genossene Schul- und weitere Vorbildung,
(welche Zeugnisse, wenn sie nur Bewußt der Prüfung ausgestellt werden — was jedoch darauf zu vermerken — nicht stemperlichtig sind),

ferner eines Lebenslaufes
und — für den Fall, daß die Aspirantin bereits als Erzieherin oder Lehrerin fungirt hat, — eines Zeugnisses über ihre bezüglichen Leistungen,
spätestens bis zum 6. August d. J. schriftlich bei uns zu melden (zu welchem Anschreiben ein Stempelbogen von 5 Sgr. zu verwenden)

und sich am 22. August cr. Nachmittags 5 Uhr, in dem oben genannten Lokale persönlich zu gestellen, um über den Gang der Prüfung nähere Mittheilung zu erhalten.

Bei der persönlichen Meldung muß eine Probeschrijft in deutscher und lateinischer Buchstaben, als eigene Arbeit der Aspirantin bezeichnet, eine Zeichnung und eine Handarbeit, gleicherweise beglaubigt, und ebenso die schriftliche Bearbeitung einer Aufgabe, welche den Aspirantinaen gleich nach erfolgter schriftlicher Meldung von uns ertheilt werden wird, vorgelegt werden.

Die Prüfungsgebühren betragen, nach einer neuerdings getroffenen Anordnung des Herrn Ministers der geistlichen v. p. Angelegenheiten, 4 Thlr. und sind nebstd 15 Sgr. Stempelkosten zu dem auszufertigenden Prüfungszeugnisse vor der Prüfung bei unserer Kanzlei-Gebühren-Kasse einzuzahlen.

Für die Elementarlehrerinnenprüfung wird ein besonderer Termin anberaumt werden.

Die Herren Kreisschul-Inspectoren und Prediger wollen die Schulamts-Aspirantinnen, welche diese Bekanntmachung angeht, noch besonders auf dieselbe aufmerksam machen. Dazu bemerken wir, daß wir diejenigen Personen, welche lediglich als Hauslehrerinnen zu wesen beabsichtigen, in Gemäßheit des Ministerial-Rescripts vom 26. November 1858, zu einer technischen Qualifications-Prüfung zwar nicht zuziehen, sondern Denen, gegen welche nach den bezüglichen Bestimmungen nichts zu erinnern ist, gemäß §. 21. der Instruction vom 31. Dezember 1859, einen widerruflichen Erlaubnischein dahin ausfertigen werden, daß ihrer Annahme als Erzieherinnen oder Hauslehrerinnen in polizeilicher Hinsicht kein Bedenken entgegenstehe. Selbstverständlich werden wir aber dergleichen Personen auf ihren Antrag Bewußt Erwerbung eines öffentlichen Qualifications-Beugnisses zur Lehrerinnenprüfung zulassen, zumal — wie auch das erwähnte Rescript sich ausspricht — allerdings zu erwarten ist, daß vorzugsweise mit solchen Attesten versehene Individuen auch für die Funktionen einer Hauslehrerin oder Erzieherin werden begehr werden. Geprüfte und mit einem Wahlfähigkeitzeugnisse versehene Hauslehrerinnen sind dann, wie alle übrigen Schulamtsbewerber oder Schulamtspräparanden, den ordentlichen Schulbehörden untergeordnet, während die ungeprüften und nur mit einem polizeilichen Erlaubnischein versehenen, gemäß §. 23. der Instruction vom 31. Dezbr. 1859, unter der allgemeinen Polizeiaufficht stehen.

Danzig, den 16. Juli 1864.

Königliche Regierung.

Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Am 26. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen im hiesigen Gerichtsgebäude No. 3 verschiedene Zimmergeräthschaften u. c. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 21. Juli 1864.

Der gerichtliche Auktions-

Commissarius.

Wendt.

Bekanntmachung.

Zu einer anderweitigen Verpachtung des Waldwärter-Etablissements am Thumberge, wozu ein massives Wohnhaus, ein massiver Stall und eine Scheune, auch circa 38 Morgen fulmisches Acker- und Wiesenland gehören, steht Termin auf

Montag den 25. Juli c.,
Morgens 11 Uhr,

in der hiesigen Probstei an.

Elbing, den 13. Juli 1864.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Reife Stachelbeeren

sind zu haben in der „Berg-Halle.“

Zwei gr. Oleander-Bäume in voller Blüthe stehen zum Verkauf

Sternstraße No. 37.

Eine große Asclepias in voller Blüthe ist billig zu verkaufen

Burgstraße 1.

„KÖSMOS“,

Lebens-Versicherungs-Bank.

Grundkapital: 1,800,000 holl. Gulden.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluss von

Lebens-, Renten-, Alters-Versorgungen, Aussteuer- und Begräbnissgeld-Versicherungen

unter Gewährung vollständiger Sicherheit und unter günstigen Bedingungen gegen feste, billige Prämien.

Bei den Herren Banquiers **Anhalt & Wagener** in Berlin kann jede wünschenswerthe Auskunft eingezogen werden, wie auch solche nebst Prospecten, Formularen &c. bereitwilligst ertheilen

die Agenten in

Berent, Herr Morgenstern, Gerichts-Sekretär.
Bladian p Wolittnick, Herr Julius Hein, Kaufmann.

Braunsberg, Herren J. W. Paul & Co., Kaufleute.

Danzig, Herren Fr. Gerz & Co., Kaufleute.

" Herr Ed. Rose, Kaufmann.

Herr Bruno Anger, Kaufmann.

Dirschau, Herr E. Wangnet.

Elbing, Herr C. Sablotny, Kaufmann.

Herr Jacob Neuwisch, Kaufmann.

" Herr August Kather, Kaufmann.

Frauenburg, Herr A. B. Norden, Stadtkämmerer.

Gumbinnen, Herr Otto Roland, Kaufmann.

Heiligenbeil, Herr F. Krause, Sekretär.

Pr. Holland, Herr Stange, Rentier.

Königsberg i Pr., Herr G. Eckert, Bureau-Vorsteher.

Herr Julius Maiger, Kaufmann.

" Herr Rudolph Fröhlich, Buchhalter.

Danzig Herr E. A. Lindenbergs.

Königsberg Herr G. W. Koch.

sowie

der General-Agent

für die Regierungsbezirke Danzig, Königsberg und Gumbinnen

Herrmann Petersilge

in Elbing.

Wegen Uebernahme von Agenturen unter günstigen Bedingungen beliebe man sich an die General-Agentur in Elbing zu wenden.

Die Schuh- und Stiefel-Niederlage für Damen, Herren und Kinder, von C. Dörner in Berlin,

ist durch neue Sendungen wieder in allen Nummern auf's Beste sortirt bei

Otto Hock, Wasserstraße No. 31.

27. Auflage! Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!“

DER PERSÖNLICHE SCHUTZ 27. Auflage. In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaftesten Buchhandlungen vorrätig, in Elbing bei Léon Saunier.

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Thlr. 1. — fl. 2. 24 kr.

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfang schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern angeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namensiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Achte nicht.

Weisse und graue Corset's erhielt in großer Auswahl in allen Nummern und empfiehlt zu den billigsten Preisen **M. Hanß,** Schmiedestraße No. 9.

Gereinigtes Kinderklauenfett ist zu haben neben dem Gasthause zum „Elbinger Hof.“

Neues Fleckenbeseitigungs-Mittel.

Das vollkommenste Präparat, was mir bis jetzt in dieser Branche vorgekommen. Jahre alte Flecken, welche mit keinen bis jetzt bekannten Mitteln auszumachen gewesen, hat es vor meinen Augen auf die überraschendste Weise entfernt und dem Stoff ein neues Ansehen gegeben. Man kann ihm die buntesten Farbenstoffe (natürlich müssen die Farben ächt sein) mit der größten Ruhe anvertrauen, es macht jeden Flecken aus; nur bei ätzende wie scharfe Tinten &c. ist der Erfolg nicht alle Mal gewiß. Ich kann das Mittel zu jedem Stoff wie auch zu Holz, Fußböden &c. mit vollem Recht empfehlen, es wird in Stückchen à 3 Sgr. bei mir geliefert.

A. Teuchert.

Der weltberühmte, von vielen Autoritäten bestens empfohlene **meliorite weisse Brust-Syrup von H. Leopold & Co.** in Breslau, ist in Flaschen zu 12½ Sgr. und 25 Sgr. nur allein ächt zu haben bei Julius Arke in Elbing und den bekannten auswärtigen Niederlagen.

Mein

Möbel- u. Sarg-Magazin empfiehlt dem hiesigen und auswärtigen Publikum dauerhaft gearbeitete Möbel in Mahagoni, Eschen, Birken, Linden, Spiegel und Sofha's zu möglichst billigen Preisen.

Schidlowsky,

Tischlermeister,

No. 4. Spieringsstraße No. 4.

Schiff-Anker, Tackel- und Doppel-Haken, Rauschen, so wie alle Gattungen Schiff-Nägel von 2 bis 10 Zoll; ferner diverse Sorten Haus-Nägel, platte wie vierkantige, stark und gut gearbeitet, empfiehlt, um damit zu räumen, zu billigen Preisen in der Schiff-Schmiede bei

A. Glave, Wwe.,

Große Segelstraße No. 3.

Der Ausverkauf

meines Mode-Waren-Lagers währt nur bis Ende Juli, und verkaufe ich zur Hälfte des Preises. Bestellungen werden nach wie vor auf's Pünktlichste ausgeführt.

L. A. Fersenheim.

2 Glasspindel, Glaskästen, Arbeits-Tisch, Papp-Schachteln, Haubenstücken und Garderobebehälter verkauft billig.

L. A. Fersenheim.

Diejenigen, welche mit Zahlungen noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, diese bis zum 30. Juli zu berichtigten.

L. A. Fersenheim.

Matjes-Heeringe in bekannt schöner Qualität, so wie sein vollständig assortirtes **Delicateß-Waren-Lager**, darunter die oftmais begehrten Perlzwiebeln, empfiehlt **Herrmann Entz.**

Chester-, prima Emmenthaler, fr. Edamer, Limburger, grünen Kräuter-, Parmesan- und besten Niederunger Käse empfiehlt.

Herrmann Entz.

Mein Fuhrwerk, bestehend aus zwei Ponny und einem leichten Halbwagen, will ich verkaufen. Eisenach, Alter Markt No. 4.

Das allgemein als vorzüglich bewährte Brönnner'sche Fleckenwasser in fl. à 3 und 6 Sgr. ist wieder vorrätig.

C. Gröning.

Dresdener Fliegenpulver, das zweitwäigste und unschädlichste Mittel, um die Fliegen schnell und sicher zu töten, in Päckchen à 1 und 2½ Sgr. empfing in Commission

C. Gröning.

Die vielen Anerkennungen und Dankausprüche, welche neuerdings wieder Beweis liefern von der heilkräftigen Wirksamkeit des Haarbalsams Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert, in Elbing, Fischerstraße No. 36., veranlassen uns auch heute, auf denselben aufmerksam zu machen, da derselbe in der That das einzige entdeckte Mittel ist, welches dem Ausfallen der Haare eine Grenze setzt, die Kopfhaut mit neuer Kraft belebt und wieder kräftigen Haarwuchs hervorbringt; so oft dies früher angezweifelt, so werden diese Zweifel durch die glänzenden Erfolge dieses Balsams widerlegt. Wir lassen nachfolgendes verehrliche Schreiben dafür sprechen:

Ew. Wohlgeborenen ersuche ich ergebenst, mir wiederum 2 Flacons Esprit des cheveux à 1 Thlr. zukommen zu lassen. Der Gebrauch der ersten Flasche Ihres Balsams befreite mich von dem Nebel des Ausfallens der Haare. Der rheumatische Kopfschmerz, in Folge dessen mir das Haar derartig ausging, daß mein Kopf fast kahl war, ist merkwürdigerweise ebenfalls verschwunden und stellt sich gegenwärtig ein neuer kräftiger Haarwuchs ein. Mein Schwager wendete ebenfalls Ihren Haarbalsam an und ist seit drei Monaten im Besitz eines starken Haarwuchses. Wir sehen uns veranlaßt, Ihnen unseren innigsten Dank zu sagen.

Naumburg, 15. Juni 1864.

F. Mezenthin, Revisor.

Gesundheits-Blumengeist

von F. A. Wald, Berlin,
à fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thaler.

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkräftigsten Vegetabilien hergestellte Parfüm giebt auch zugleich das unübertrefflichste Mund- und Zahnwasser, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Reizern und Schwächen in den Gliedern, &c. glänzend bewährt.

In Elbing bei J. Reinke,
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.
Berlin. F. A. Wald, Hausvoigteiplatz 7.

Mehrere neue Flügel und Pianino's, darunter ein schöner Polifander Flügel mit einer Platte aus Zeiß, mit prachtvollem Tone, erhielt so eben und empfiehlt zu festen billigen Fabrikpreisen

W. Schnell.

Mahagoni und birkene Möbel auch Stühle sind billig zu verkaufen „im Goldenen Löwen.“

Drei Wohnungen zu 2 Stuben nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten Holländerstraße No. 1. C. Moritz Nesselmann.

Ein Haus mit Garten zu verkaufen. Näheres bei C. Moritz Nesselmann, Holländerstr. 1.

Bei größtem Maße und den billigsten Preisen sind alle Sorten Kloven- und kleingeschichtetes Holz, nebst freier Anfuhr und sofortiger Bedienung bei

C. Moritz Nesselmann, Holländerstraße 1.

Ein Spazierwagen billig zu verkaufen Holländerstraße 1.

Ein neu ausgebautes, großes Haus in der Altstadt, mit 12 Zimmern nebst Laden und Schaufenster, 4 Küchen mit neuen Sparheiden, großem, gewölbtem Keller, soll mit 2600 Thlr. Angzahlung für den festen Preis von 6600 Thlr. sofort verkauft werden; zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

In dem Hause Kettenbrunnenstraße No. 2. sind folgende Gegenstände aus freier Hand zu verkaufen:

- 1 Mahagoni-Büffet mit Marmorplatte,
 - 1 Glas-Servante,
 - 1 großer Spiegel mit Console,
 - 1 Birken-Sopha,
 - 1 Dutzend Birken-Stühle,
 - 1 Schlaf-Sopha,
- mehrere Tische, mehrere Koffer und Felleisen, eine Parthei großer beschlagener und unbeschlagener Pack-Kisten, ein großer Kupferner Wasch-Kessel mit Krahn und Deckel.

Dienstag den 26. Juli bin ich Willens mein todes und lebendiges Inventarium, ferner ein Orgelpositiv, wissenschaftliche Bücher, Landkarten, Landmeßgerätschaften &c. per Auktion zu verkaufen. Liebhaber mögen sich an Ort und Stelle 9 Uhr Morgens einfinden.

Michaeli Schulz.

Ellerwald, 4. Trift.

Eine Niederunger-Kuh, welche den 18. d. Mts. gefalbt hat, steht zum Verkauf bei

Adolph Liedke, in Schwansdorf.

Eine junge schwarze Kuh, die in 14 Tagen frischmilch wird, hat zu verkaufen

Johann Dirksen,

in Tiensdorf.

Wegen Auseinandersetzung der Erben beabsichtigen wir unser abgabenfreies Grundstück Wittenfelde mit 28 Morgen Land aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Die Groß'schen Erben.

Das Grundstück Angerstraße No. 51., mit 2 Morgen culm., soll Sonntag den 24. Juli, Nachmittags, durch Auktion verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Bedingungen sind daselbst einzusehen.

Das Grundstück Herendorf No. 16. ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Es besteht aus circa 9 Morgen Land, vor 3 Jahren neu erbauten Gebäuden: 1 massives Wohnhaus mit 4 wohnbaren Stuben und Kammern, 1 Speisekammer, 1 Keller, 1 Küche, Bodenraum und Vorhaus; 1 Scheune und Schuppen von Bohlen; Holzsäuer, Schweinstall; ferner: Obst- und Blumengärten, 2 Teichen und Wiese. Gesäet ist: 3 Morgen Klee, 3 Schffl. Korn, 1 Schffl. Weizen, 2 Schffl. Hafer, 1½ Schffl. Erbsen, 1 Schffl. Gerste, ½ Schffl. Wicken, 8 Schffl. Kartoffeln. Daselbe liegt unmittelbar am Bahnhof Mühlhausen. Schulden keine.

Näheres auf franco Briefe oder persönlich daselbst.

Im Fabrik-Gebäude Stadthoffstr. No. 8. und 9. ist die 1. Etage, bestehend in 4 zusammenhängenden Stuben nebst Küche &c. vom 1. Oktober ab zu vermieten.

J. Grunau,

Schmiedestraße No. 13.

Zwei kleine Familienwohnungen, jede bestehend aus 2 Stuben, Kammer, eigener Küche und Bodengelaß, sind vom 1. October ab zu vermieten. Das Nähere erfährt man bei

J. Baehr, Alter Markt No. 64.

In meinem Sommerhäuschen in Kahlberg sind 2 Wohnungen vom 1. August ab zu vermieten.

C. A. Fehrmann,

Elbing, Grubenhagen No. 1.

Kalkscheunstraße No. 3., 2 Tr. h., sind 2 Stuben nebst allem Zubehör zu vermieten. Näheres Junkerstraße 27. bei H. Thomasky.

2 Boderstuben mit Zubehör zu vermieten durch Kühnapfel, Wasserstraße No. 31.

Eine Parterre-Wohnung von 2 Zimmern, u. 1 Wohnung von 3 Zimmern ist zu vermieten. Hospitalstr. 1. bei Eduard Lengenfeld.

Neustadt. Wallstr. 21. ist zum 1. October eine Wohnung zu vermieten. Näheres Vorb. Gr. Kreuzstr. No. 18., bei Lehrer Kosanke.

Junkerstraße No. 52. ist eine Wohnung nebst Zubehör zu vermieten. Koßak.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und 1 Kabinett nebst Zubehör ist zu vermieten Heilige Geiststraße No. 32. (Bel-Etage).

Wasserstraße No. 76. ist ein möbliertes Zimmer an einen einzelnen Herrn von Michaeli ab zu vermieten. Daselbst ist eine goldene Damen-Uhr nebst Kette zu verkaufen.

1 Stube an ruhige Einwohner ist zu vermieten Gr. Vorbergstraße No. 14. Das Nähere Wasserstraße No. 43.

Lange Hinterstraße No. 41. ist eine freundliche Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst aller Bequemlichkeit, 3 Treppen hoch, ist von gleich oder 1. Oktober zu vermieten.

Lange Hinterstraße No. 23.

Lange Hinterstraße No. 7. sind Wohnungen zu vermieten und daselbst zu erfragen.

Eine obere Gelegenheit nebst Zubehör ist von Michaeli zu vermieten

Heilige Leichnamstraße No. 116.

Eine herrschaftliche Wohnung von vier Stuben nebst Zubehör ist von Michaeli ab zu vermieten Neueren Mühlendamm No. 4. a.

Eine Wohnung zum Laden oder Comptoir ist in der Wasserstraße billig zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

2 Stuben, helle Küche mit Sparheide, Keller und Haueflur ist von Michaeli zu vermieten Inneren Vorberg No. 21.

Niederstr. ist 1 Stube nebst Kammer an stille Einwohner zu vermieten. Zu meld. im Vorberg 2.

Eine Parterre-Wohnung, die sich zu jedem Geschäft eignet, ist zu vermieten

Lange Hinterstr. 12, 2 Tr. h.

Eine separate Wohnung am Holländerthor ist zu verm. Näheres 2. Hinterstr. 12., 2 Tr. h.

Schmiedestraße No. 13. ist die 3. Etage an ruhige Einwohner zu vermieten.

Ein möbliertes Zimmer ist für 1 oder 2 Herren zu vermieten lange Heiligegeiststraße No. 10., 2 Treppen hoch zu erfragen.

Eine Wohnung nebst aller Bequemlichkeit ist an einzelne Personen oder stille Familie zu vermieten

Sonnenstraße No. 34.

Das zu dem Hause Brückstraße No. 17. gehörige Land in den langen Wiesen soll an derweiterig auf 6 Jahre verpachtet werden.

F. Silber.

Meinen circa 4 Morgen großen Obst- und Gemüsegarten nebst Badeanstalt und Bleiche wünsche auf 3 Jahre oder länger an einen Gärtner zu verpachten.

Dt. Eylau, im Juli 1864.

R. Boettcher.

Einen Laufburschen gebraucht

Herrmann Wiens, Brückstr. 8.

Ein Laufbursche wird gebraucht

Sturmstraße No. 18.

Ein Hauslehrer, welcher für die oberen Klassen des Gymnasiums und der Realschule präparirt, sucht zum 1. October eine Stelle. Offerten T. J. Exp. d. Bl.

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger, soldier, junger Mann (Materialist) gehucht durch

E. Grummach,

in Pr. Holland.

1500, 3000 Thaler sind zum 1. August hypothekarisch zu begeben.

Näheres Wasserstraße No. 53., 1 Treppe.

Das Bassin-Bad der Bäckermühle ist vom 25. d. Mts. auf einige Tage geschlossen.

Der Weg, welcher von Lupushorst bei der Mühle vorbeiführt, ist ein (Privat-) resp. Feldweg und wird für das reisende Publikum verboten.

D. Penner,

Mühlen-Besitzer.

In der Nacht vom 28. zum 29. v. Mts. hat sich mein Knecht August Schipplig aus dem Dienste heimlich entfernt. Die Herren Ortsvorstände und Einsassen bitte ich dringend, auf den p. Schipplig zu vigiliren und im Betretungs-falle selbigen mir per Transport einschicken zu wollen.

Ch. Banke.

Marienfelde, den 1. Juli 1854.

Der Finder eines Geldbriefes, enth. 3 Thaler in Cassenanw., Adr. Carl Lulle in Tütland, welcher verg. Mittwoch in der Brück- oder Fleischerstraße verloren worden, wird gebeten, Wasserstraße No. 55. gegen Belohnung abzugeben.

Ein weiß und braun gesleckter Wachtelhund hat sich am 18. d. M. verlaufen. Wiederbringer erhält eine Belohnung kurze Hinterstraße 20.

Sommer - Buckskin's

verkaufe ich jetzt, um vor Ablauf der Saison so viel als möglich damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

Adalbert Meyer.

Alter Markt No. 48. (Goldener Ring)

Ginem geehrten hie-
sigen wie auswärtigen
Publikum und den 38 Schneidermeistern zur
Nachricht, daß unsere neuen Stoffe in sehr
schönen schwarzen Tüchern, Satin's, Buckskin's,
Futtersachen, Seide, Drehseide, Zwirn, so wie
Alles zu unserem Gebrauch nur Nöthige ein-
getroffen und selbige Sachen mit nur einem
kleinen Aufschlag für Verwaltung abgelassen
werden.

Geschäfts - Lokal: Burgstraße No. 4,
bei Krampert.

Der Vorstand der vereinigten Schneider - Meister.

Die Riedelage von

Marmor-Grabstei- nen u. Denkmälern

von Bildhauer P. Porekeit
empfiehlt sich dem hiesigen wie
auswärtigen Publikum zur ge-
neigten Beachtung; es werden Aufträge nach
jeder beliebigen Zeichnung entgegen genommen,
auch liegen solche zur Ansicht bereit.

P. Porekeit. Bildhauer,
Heilige Geiststraße No. 15.

Jede Art Grabdenkmäler in Eichen-
holz und echter Vergoldung werden
stets verfertigt bei

P. Porekeit. Bildhauer,
Heilige Geiststraße No. 15.

Nur hente am Badehause:
Gesundes schönes Birkenholz pro Ach-
tel Waldmaß 18 Thlr. frei in's Haus.
C. Moritz Nesselmann.

Das berühmte Niegarmes Brühbrod
sowie Schok - Zwieback und Zuckerkringel sind
zu haben bei G. Heinrich, L. Hinterstr. 2.

Auch daselbst ist ein Stübchen für ein-
zelne Herren.

Einen kleinen Kahn von Eichenholz
habe zu verkaufen. C. A. Fehrmann,
Grubenhagen No. 1.

Ein Handwagen ist billig zu verkaufen
Schmiedestraße No. 12.

Ein Himmel - Bettgestell mit Gardinen
und mehrere andere Sachen stehen zum Verkauf
Kl. Stromstr. No. 3.

Zwei Füchse, Wagenpferde, auch ein Halb-
wagen stehen zum Verkauf im "Königl. Hof"
C. R o t h.

Ein Stall ist zu verkaufen, 12 Fuß lang,
7 Fuß breit, 12 Fuß hoch.

Grubenhagen No. 4.

Ein braunes Pferd, 5' 5" groß, steht zum
Verkauf Neust. Schmiedestraße No. 13.

Wasserstraße No. 34. ist eine Stube
z. an ruhige Einwohner zu vermieten.

Eine Wohnung, 1 Etage hoch, bestehend
aus zwei Stuben, Kabinett, Küche, Boden und
Kellerraum, ist Michaeli zu vermieten
Lange Hinterstraße No. 27.

Kettenbrunnenstraße No. 18. sind 2 Wohn-
ungen, jede von 2 Stuben und einem klei-
nen Parterrezimmer, zu vermieten.

Eine obere Stube nebst Kabinet zu ver-
mieten Burgstraße 4.

Lange Hinterstraße No. 37. ist eine Woh-
nung zu vermieten.

Burgstraße 29. sind zwei Stuben, auch
eine Stube nebst Zubehör zu vermieten.

Eine freundliche Boderstube nebst Küche
ist zum 1. October c. an einzelne Herren oder
Damen zu vermieten Wasserstraße.

Näheres Kurze Heil. Geiststraße No. 36.

Zwei Wohnungen von 1 und 2 Stuben
sind zu vermieten L. Heil. Geiststr. No. 10.

Königsbergerstraße No. 19. ist eine Woh-
gelegenheit zu vermieten.

Eine goldene Brosche ist Sonnabend, den
16. verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Holländerstraße No. 1.

In den Monaten April, Mai und Juni c.
sind den Hospitaliten des Pestbudestifts Ge-
schäfte zu Theil geworden: Von Ungeant
15 Sgr., S. 7 Sgr., Ung. 2 Thlr., F. 10
Sgr., G. F. 10 Sgr., K. 5 Sgr., H. 2 Pf.
Butter, N. 1 Thlr., Ung. 1 Pf. Butter, W.
1 Pf. Butter, Ung. 6 Sgr., S. 5 Sgr., H.
5 Sgr., W. H. 10 Sgr., B. 1 Thlr., Ung.
15 Sgr., Ung. 1 Thlr., S. 10 Sgr., A. 10
Sgr., H. 10 Sgr., P. 5 Sgr., H. 15 Sgr.,
L. 5 Sgr., P. 1 Pf. Butter, G. 1 Pf. Spec.
und 10 Sgr., Ung. 15 Sgr., F. 10 Sgr., A.
H. 1 Käse und 45 Zwerge, F. 3 Thlr., K. 4
Pf. Butter und 10 Sgr., K. 10 Sgr., F. S.
1 Thlr., Ung. 10 Sgr., G. F. 1 Thlr., G.
10 Sgr., Ung. 3 Thlr., K. 5 Sgr., A. 10 Sgr.,
Ung. 1 Pf. Butter, H. 1 Pf. Butter, F.
15 Sgr., M. 10 Sgr., Ung. 7 Sgr., H. 5
Sgr., H. K. 1 Thlr., B. 10 Sgr., K. 12 Sgr.,
R. 5 Sgr., H. 1 Thlr., Ung. 10 Sgr., K.
5 Sgr., Ung. 6 Sgr., Ung. 15 Sgr., Ung.
1 Thlr., A. 10 Sgr., L. 10 Sgr., G. 15 Sgr.,
3. 10 Sgr., Ung. 1 Thlr., K. 10 Sgr., Ung.
10 Sgr., Ung. 1 Pf. Butter, Ung. 1 Pf.
Butter, F. 3 Pf. Butter und 5 Sgr., R. 1
Käse, S. 3 Pf. Butter, W. P. 3 Käse, S.
10 Sgr., L. 10 Sgr., Ung. 13 Pf. Butter,
W. 1 Topf Butter, D. 2 Pf. Butter, S.
15 Sgr., D. 5 Sgr., Ung. 10 Sgr., P. 1
Pf. Butter, G. 15 Sgr., Ung. 1 Thlr., 10
Sgr., R. 5 Sgr., N. 2 Pf. Butter und 10
Sgr., Ung. 2 Pf. Butter, E. 15 Sgr., F.
15 Sgr., S. 10 Sgr., F. F. 20 Sgr., läbt.
Brüderschaft der Schneidergesellen 20 Sgr.
A. 25 Sgr., Ung. 1 Thlr., Ung. 2 Thlr.

In dankbarer Anerkennung bringen wir
dieses zur öffentlichen Kenntniß.
Die Vorsteher.

Kommen, sehen und staunen.

Einem geehrten Publikum von hier und
Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit
meinem

Optischen Kunst- und Schlachten - Kabinet

angekommen bin und dasselbe nur für kurze
Zeit hier aufgestellt habe. Die hervorhebend-
sten Gegenstände sind: Der Kriegsscha-
platz von Schleswig - Holstein, die
Erfürmung der Düppeler Schanzen
sowie der Seekampf bei Cuxhaven von östreich-
ischen, preußischen und dänischen Kriegsschif-
fen. Erfürmung von Mexiko durch die Fran-
zosen. Kampf der Polen und Russen, und
noch viele andere interessante Gegenstände. Um
gütigen Zuspruch bittet **E. Tittel.**

Entrée à Person 2 Sgr. Kinder 1 Sgr.
Stand: hint. d. Wache in der blau. Bude.

Morgen, den 24. d. M.: Tanz
Anfang 5 Uhr.
Philipp, Fischer - Vorberg.

Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 24. d. M.: Tanz
für Bürgersämlisten, wozu freundlichst einladet
F. Nitsch.

Sonntag:
große
musikalische Unterhaltung.
C. A. Lindemann.

Neue Welt.

Montag: Concert für Bürger - Familien.

Waldschlösschen.

Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwenslust.

Sonntag, den 24. Juli:
musikalische Unterhaltung.

Thumberg.

Sonntag, den 24. d. M.: Großes Tanzfest.

Montag: Musikalische Unterhaltung.

Sonntag den 24. d. Mts. findet bei mir
statt, wozu ergebenst einladet

Streckfuß, den 23. Juli 1864.

Johann Arndt.

Gebrückt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbina.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbina.

Bekanntmachung.

Zur Ausbietung des Instandsetzungsbaues
der Staatschleuse an der Aschbude'schen Laacke
bei Lahmehand, an den Mindestfordernden, ist
an Ort und Stelle ein Lizitations - Termin
auf Donnerstag den 4. August c. Nach-
mittags 3 Uhr anberaumt, zu welchem
Unternehmungslustige eingeladen werden.

Jonasdorf, den 20. Juli 1864.

Die Entwässerungs - Societät.